

Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 72 (1978)
Heft: 6

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

einführen sollte, wäre sicher zu begrüssen. Dies auch für die Handelsschule. Kurse für Anderssprachige in romanischen Gebieten führt man auch durch. Es gibt nicht wenige Leute, die das Romanische auf diese Weise erlernt haben. Für die kleine Zahl der Romanen, die ja alle in der Schule schon Deutsch lernen mussten, kann es keine Tageszeitung geben. Vier romanisch geschriebene Zeitungen werden herausgegeben. Davon erscheint eine wie unsere GZ, also zweimal monatlich, eine einmal in der Woche und zwei zweimal in der Woche. Auf die romanische Literatur können wir nicht eingehen. Es soll aber erwähnt sein, dass die ersten romanisch gedruckten Bücher aus der Mitte des 16. Jahrhunderts stammen. Ich besitze selbst noch ein Engadiner-Psalmenbuch, das 1733 in Zuoz gedruckt worden ist. Hinwiesen sei auch auf die romanischen Sendungen an Radio und Fernsehen.

Es wäre wohl ein zu grosses Verlangen der Romanen, im Zuge der Totalrevision unserer Bundesverfassung die romanische Landessprache zur Amtssprache zu erheben. Da sehen auch die Romanen die Schwierigkeiten und erkennen die Grenzen.

Ich erinnere mich zum Schluss an das Eidgenössische Sängerfest 1973 in Zürich. Nicht enden wollender Beifall folgte dem romanisch vorgetragenen Wettlied der Ligia Grischa, des Bündner-Oberländer-Männerchors. EC.

Zahlen sprechen

In der Schweiz haben wir 2 245 000 Haushaltungen. 1 827 231 besitzen einen Fernseher. Das sind 81,3 %. Die grösste Fernseherdichte zeigt sich in den Alpen und Voralpen mit 98,6 %. Dann folgt der Kanton Tessin mit 85,2 %. 42,2 % aller Apparate sind Farbfernseher. Interessant wäre ein Vergleich mit amerikanischen Zahlen. Die Amerikaner sind doch der Meinung, sie könnten nicht mehr ohne Fernsehapparat leben!

*

Bei 14 Flugzeugabstürzen fanden im Jahre 1977 1279 Menschen den Tod. Das schrecklichste Unglück war der Zusammenstoß zweier Maschinen im März 1977 auf der Insel Teneriffa. 579 Menschen fanden dabei den Tod.

*

Über 10 000 Menschen fanden in Indien bei Wirbelstürmen den Tod. Erdbeben in Rumänien und im Iran forderten mehr als 2000 Tote. Durch Regenfälle, Dammbrüche und Ueberschwemmungen verloren rund 1500 Menschen ihr Leben.

*

Den Schaden, den die Unwetter im vergangenen Sommer in der Schweiz anrichteten, beläuft sich allein im Kanton Uri auf über 100 Millionen Franken.

*

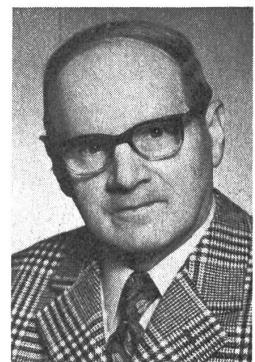
In hohe Zahlen gehen die Schäden bei Grossbränden. Die Brände in Industrieunternehmen haben gegenüber dem Vorjahr zugenommen.

*

Der Benzinpreis ist in Russland auf das Doppelte angestiegen.

Wir gratulieren

In Kreuzlingen feiert Paul Schoop am 15. März den 70. Geburtstag. Seit 38½ Jahren arbeitet er in der Kleiderfabrik Stromeier in Kreuzlingen als Zuschneider. Es ist



Paul Schoop

schade, dass er nicht zwei Jahre früher in die Firma eingetreten ist. Das hätte ein schönes Dienstjubiläum gegeben. Ende März lässt er sich nun pensionieren.

Paul Schoop war Schüler in der Taubstummenanstalt St. Gallen. Nach der Lehre und gut bestandener Prüfung trat er seine Wanderschaft an. Er war in verschiedenen Unternehmen tätig. In der Firma Stromeier, seinem letzten Arbeitgeber, war er der einzige Gehörlose. Mit allen hörenden Mitarbeitern ist er immer erfreulich gut ausgetreten.

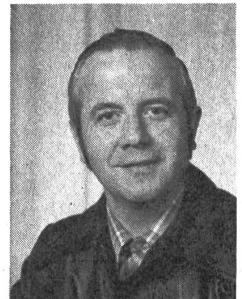
Dem wackeren Siebziger gratulieren wir herzlich.

*

Am 1. März hatte Fräulein Sophie Mätzler aus Adorf ihren 70. Geburtstag. Sie ist rüstig und gesund. Immer gerne kommt sie in unsere Versammlungen. Wir gratulieren ihr und wünschen ihr noch viele schöne Jahre.

M. R.

Herr Josef Schneider arbeitet seit 25 Jahren in der Weberei AG, Wängi. Der 4. März war



Josef Schneider

für ihn ein grosser Freudentag. Wir gratulieren unserem lieben Freund.

M. R.

*

Im Altersheim «Friedau» in Zizers GR feierte Herr Blasius Hosang am 9. März bei bester Gesundheit seinen 80. Geburtstag. Er ist ein zufriedener, lieber Mitmenschen, freundlich und immer guter Laune. Wir gratulieren ihm herzlich und wünschen ihm weiterhin alles Gute.

G. M.

Senden Sie Ihre Gratulationen bitte an die Redaktion. Adresse oben links am Kopf der GZ. Beachten Sie bitte auch den jeweiligen Einsendeschluss = Redaktionsschluss. Das Datum steht am gleichen Ort.

Aus der Welt der Gehörlosen

Eine Ferienbegebenheit

Ich verbrachte ein paar Tage in einem kleinen Ferienort. Hoch stand der Schnee. Alles war von dichtem Nebel umhüllt. Die Sonne, das warme Licht, blieb grösstenteils versteckt.

Eines Abends stand ich am offenen Fenster. Der Nebel hatte sich verzogen. Tiefverschneit standen die Bäume vor dem Haus. Etwas weiter oben erblickte ich ein Haus. Die Hauslaterne brannte. Sie gab dem Bild ein malerisches Aussehen. Der Schatten der Lampe spiegelte sich auf dem Schnee. Ich liebe Licht und Wärme. Ich bestaunte die Lampe. In dieser Stille kamen Gedanken über das Altern. Ich verglich die leuchtende Lampe mit dem Erwerbsleben (= Berufsleben). Wäre kein Nebel, es würden viele Lichter zu sehen sein. Bei dieser Witterung war eine einzige Lampe sichtbar. Eine Lampe — ein älterer Mensch, der von Licht erfüllt ist. Ein Mensch, der Jüngere aufmuntern kann, der Freude ausstrahlt, der viel Liebe verschenkt. Die Lampe mit dem heimeligen Licht, sie fesselte mich. Sie strahlte so etwas Besonderes aus. Sie kam mir vor wie ein Protest (= sich wehren) gegen all das Unheimliche der heutigen Welt. Mit der Lampe verschwand das Dästere der dunklen Nacht. Mit dem Licht kam Zuversicht

(= Hoffnung). Das Bedrückende verschwand.

Aelteren Menschen stehen vielleicht nur noch wenige Jahre bevor. Eine ganz besondere Zeit wartet. Wohl nehmen die Kräfte ab. Alles wird anders sein als früher. Daran lässt sich nichts ändern. Wichtig ist jetzt, dass überall Licht gesucht und ausgestrahlt wird. Lichter sind Freudenstunden. Lichter verschönern das Leben. Sie machen es freundlicher. Zu solchen Lichtern gehören schöne Erinnerungen von früher. Lassen wir diese nochmals vorüberziehen. Das Finden eines verständigen Menschen gibt Licht. Pflegen wir solche Freundschaften. Setzen wir uns oft mit Gleichaltrigen zusammen. Kämpfen wir gegenseitig in einem Spiel. Wo Abwechslung ist, da verschwindet Einsamkeit und Trostlosigkeit. Da gibt es nur helle Stunden. Wer im Herzen Licht besitzt, der strahle davon aus. Viele warten darauf. Dunkelheit beherrscht die Welt. Ueberall mangelt Licht. Niemand verstecke sein Licht unter dem Bett. Geschenktes Licht brennt doppelt hell. — Ich wünsche allen, die im Lebensabend stehen, dass ihnen viele Lichter leuchten und sie selber zum Licht für andere Mitmenschen werden. hs (Aus dem Luzerner Rundbrief Nr. 2)